

Wahlprüfsteine des Stadtsportbundes Weimar e.V. zur Wahl des Oberbürgermeisters 2018

Der Stadtsportbund Weimar e.V. (SSB) vertritt über 11.000 Sport treibende Weimarer Bürgerinnen und Bürger aus 59 Vereinen mit 58 unterschiedlichen Sportarten. 720 lizenzierte Übungsleiter sind ehrenamtlich in den Weimarer Sportvereinen tätig. Der Stadtsportbund Weimar hat im Zusammenhang mit der Wahl des Oberbürgermeisters der kreisfreien Stadt Weimar 2018 folgende Fragen an die Kandidaten und betrachtet die Antworten als Wahlprüfstein für die Handlungen des Kandidaten nach einer erfolgreichen Wahl.

Folgende Fragen wurden am 22. März per E-Mail an die OB-Kandidaten versendet:

1. Welchen Stellenwert hat für Sie eine sportliche Betätigung sowie das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder bei der Persönlichkeitsentwicklung der Bürgerinnen und Bürger, besonders der Kinder und Jugendlichen? 2
2. Wie stellen Sie sich die Förderung der Sportvereine in der Stadt Weimar konkret vor? 3
3. Die Stadt Weimar ist bedeutende Kulturstadt von europäischem Rang, touristisches Zentrum und wichtige Universitätsstadt im Freistaat Thüringen. Wie wollen Sie dieses Spannungsfeld zwischen den überregionalen Ansprüchen an die Kommune und den regionalen Interessen unserer Mitglieder zum Vorteil aller Bürger ausgleichen? Wie kann es in der Bildungsstadt Weimar gelingen, Schule und Sport noch stärker zu verzahnen?..... 4
4. Der Landessportbund Thüringen e.V. als Dachverband des Breiten- und Leistungssports im Freistaat Thüringen engagiert sich landespolitisch zur finanziellen Entlastung unserer Vereine sehr stark für eine Änderung des Thüringer Sportfördergesetzes. 5
Welche Position beziehen Sie gegenüber der vehementen Ablehnung dieser Änderung durch den Thüringer Gemeinde- und Städtebund? 5
Welche Position haben Sie zu einer grundsätzlich unentgeltlichen Nutzung kommunaler Sportstätten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb? 5
5. In den vergangenen Jahren hat sich durch die Sanierungsmaßnahmen im Standortbereich der Schulen die Situation sanierter Schulsporthallen wesentlich verbessert. Auch einzelne Objekte im Freiflächenbereich konnten saniert werden. Wie stellen Sie sich eine umfassende Sanierung aller Sportstätten im Sanitär- und Außenbereich in den Ortsteilen und in der Stadtmitte (Wimaria-Stadion) konzeptionell, zeitlich und finanziell vor? 6
6. Mit dem innerstädtischen Kulturprojekt Asbach-Grünzug wurde vor über 90 Jahren eine Vision für die Verbindung von Kultur (Weimarahalle mit Park) und Sport (Schwanseebad und Stadion) konsequent umgesetzt. In den aktuellen Flächennutzungsplänen sind für derartige moderne Ansprüche der sportlichen Betätigung keine geeigneten Flächen erkennbar. 7
Haben Sie - über derzeitige Maßnahmen der Sanierung eines Denkmals hinaus - Visionen zu modernen und heutigen Ansprüchen an den Breiten- und Leistungssport genügenden Sportkomplexen im Stadtgebiet Weimar?..... 7

Die nachfolgenden Antworten der OB-Kandidaten sind im Original eingefügt und durch den SSB Weimar nicht gekürzt worden.

1. Welchen Stellenwert hat für Sie eine sportliche Betätigung sowie das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder bei der Persönlichkeitsentwicklung der Bürgerinnen und Bürger, besonders der Kinder und Jugendlichen?

Peter Kleine Parteilos, unterstützt durch CDU und weimarwerk	Stefan Wolf Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	Jan Kreyßig BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Hagen Hultsch Freie Demokratische Partei (FDP)
<p>Die sportliche Betätigung hat für mich einen sehr hohen Stellenwert. Hierbei geht es um die Bewegung an sich. Sport fördert bekanntermaßen die Gesundheit und stärkt die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen. Auch ausgedehnte Spaziergänge fallen schon hierunter. Denn wer sich regelmäßig bewegt (idealerweise an der frischen Luft), kann vielen Krankheiten vorbeugen, die unsere „westliche Zivilisation“ zwischenzeitlich prägen. Bluthochdruck, Übergewicht, hohe Blutzuckerwert, erhöhtes Herzinfarktrisiko u.s.w. sind auch Folgen ungesunden Lebenswandels und mangelnder Bewegung. Die regelmäßige Bewegung (Sport) trägt dazu bei, dass diese Folgen gemindert werden können und das bis ins hohe Alter.</p> <p>Soweit es zeitlich möglich ist, versuche ich auch selbst, mich sportlich zu betätigen. Ob Schwimmen, Radfahren, Laufen oder Spaziergehen, schaffen einen willkommenen Ausgleich zum beruflichen Tagesablauf.</p> <p>Auch als Oberbürgermeister werde ich ein starkes Interesse daran haben, dass der Sport, die sportliche Betätigung und vor allem die Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen, auch in der Stadt Weimar einen hohen Stellenwert innehat. Die vielen positiven Eigenschaften und Folgen des Sports sind förderlich für ein gesundes und wertschätzendes Miteinander in einer Stadt. Selbstverständlich auch mit Blick auf die finanziellen Folgen die eine Gesellschaft und eine Stadt zu tragen haben, wenn die sportliche Betätigung, die Bewegung an sich, eine untergeordnete Rolle spielen würden.</p> <p>Gerade für Kinder und Jugendliche, deren Persönlichkeiten sich noch entwickeln und ausprägen, ist der Sport eine sehr gute Wegbegleitung. Denn die positiven Erfahrungen und Eigenschaften wirken in der Regel ein Leben lang.</p> <p>Dafür das Umfeld in einer Stadt zu schaffen und zu organisieren, ist nur mit viel Engagement möglich. Ob Übungsleiter, Eltern u.s.w., das gesamte ehrenamtliche Engagement ist die Grundlage dafür, dass der Sport seine positive Wirkung entfalten kann und dies Hand in Hand mit den städtischen Verantwortlichen – einschließlich dem Stadtsportbund - und einer Vielzahl von Sponsoren und Unterstützern.</p>	<p>Sportliche Betätigung und ehrenamtliches Engagement in unseren Vereinen haben für mich, aber vor allem auch für die Menschen unserer Stadt einen hohen Stellenwert. Zum einen ist Sport natürlich wichtig für die Gesundheit und steigert das Lebensgefühl aller Aktiven. Zum anderen aber bilden sich im sozialen und sportlichen Miteinander in den Vereinen starke Persönlichkeiten heraus, die sich selbst und somit auch Weimar stärken und letztendlich ist das Ehrenamt eine tragende und enorm wichtige Säule unserer Gesellschaft. Dafür danke ich allen Engagierten von Herzen!</p>	<p>Das ehrenamtliche Engagement der Trainerinnen und Trainer in den Weimarer Sportvereinen ist kaum hoch genug einzuschätzen. Für geringe finanzielle „Entschädigungen“ – oder gar ganz honorarfrei – sind sie bereit, große Teile ihrer Freizeit zu opfern und für die Kinder und Jugendlichen der Stadt, aber auch für die Erwachsenen, da zu sein. Sie trainieren nach der Arbeit stundenlang in den Hallen und auf den Plätzen – und sind je nach Sportart auch noch jedes Wochenende unterwegs. Meine beiden Söhne haben jahrelang Judo beim PSV trainiert, der eine bis kurz vor den blauen, der andere bis zum orange-grünen Gurt. Ich war immer wieder erstaunt, wie viel Zeit, Mühe und auch erzieherische Energie die Trainer hier zu investieren bereit waren. Für die Persönlichkeitsbildung der Kinder und Jugendlichen halte ich die sportliche Betätigung für enorm wichtig, weil dabei Mannschaftsgeist, persönliches Zurückstecken, aber auch Hilfsbereitschaft geübt wird. Der richtige Umgang mit Erfolgen und Niederlagen ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung des späteren beruflichen Alltags.</p> <p>Inzwischen macht mein großer Sohn Leichtathletik, mein kleiner Sohn Badminton – und auch hier sind die Trainer uneigennützig stets zur Stelle. Persönlich übe ich gern Ballsportarten wie Tennis, Squash, Tischtennis oder Badminton aus, dies allerdings in den letzten 10 Jahren leider nur unregelmäßig. Meine Frau und ich haben uns aber kürzlich zwei gute Badminton-Schläger gekauft, um hier nun regelmäßiger Sport zu treiben. In der Freizeit fahre ich sehr gern Rad, einige Jahre lang auch mit sportlichem Mountainbiking auf Trails rund um Weimar, bis mein Knie das nicht mehr wollte.</p>	<p>Die Bedeutung Ihrer Aktivitäten nach Zahl und Inhalt ist mir bewusst. Sie haben diese aber auch noch einmal eindrucksvoll verdeutlicht. Sie leisten eine wertvolle, unverzichtbare Sozialarbeit im positivsten Sinne. Nämlich so, dass viele soziale Probleme gar nicht erst entstehen. Sie aktivieren und integrieren. Sie leisten einen Beitrag zur Gesundheit unserer Bevölkerung, wie ihn sonst kaum eine gesellschaftliche Gruppe leisten kann. Besonders bedeutsam ist natürlich die Kinder- und Jugendarbeit. Aber auch die Integration unserer Mitbürger.</p> <p>Sie vermitteln vor allem aber auch eines. Gemeinschaft, Erfüllung und Lebensfreude. Und dies alles mit gewaltigem ehrenamtlichem Engagement.</p>

2. Wie stellen Sie sich die Förderung der Sportvereine in der Stadt Weimar konkret vor?

Peter Kleine	Stefan Wolf	Jan Kreyßig	Hagen Hultsch
<p>Die Vereinsförderung muss weiter differenziert ausfallen. So viel wie möglich pauschal mit wenig Verwaltungsaufwand auf beiden Seiten, aber auch „individuell“, zum Beispiel eine Förderung für Wettkämpfe auf Bundesebene oder einzelne Sportveranstaltungen, woran die Stadt Weimar ein besonderes öffentliches Interesse hat. Die Pauschale Förderung der Vereine muss an der Anzahl der Trainerlizenzen, in Kombination mit der Anzahl der Mitglieder erfolgen, analog der Förderung durch den Landessportbund.</p> <p>Als Oberbürgermeister bekenne ich mich zur Zielvereinbarung mit dem Stadtsportbund die die damit verbundene Förderung. Hieran wird es keine Abstriche geben.</p> <p>Die unentgeltliche Zurverfügungstellung von kommunalen Sportstätten ist mein Ziel, jedoch muss hierbei eine finanzielle Unterstützung des Landes erfolgen.</p>	<p>Als Stadt haben wir die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die Sportvereine zu schaffen. Dazu zählen Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder und andere Einrichtungen. Diese Bedingungen müssen wir optimieren und ausbauen. Es gilt auch weiterhin, Sporthallen und -plätze zu bauen beziehungsweise zu sanieren. Für einzelne Veranstaltungen und Projekte möchte ich die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung und Förderung durch die Stadt erhalten sowie die Arbeit mit den Vereinen intensivieren, um auf Bedarfe schneller reagieren zu können.</p>	<p>Die Bedeutung der Sportvereine in unserer Stadt kann man nicht überschätzen. Viele Bürger*innen engagieren sich dort ehrenamtlich. Dafür meinen und unseren großen Dank!</p> <p>Die Förderung der Sportvereine sollte differenziert, planbar und planmäßig sein. Es gilt zu differenzieren insbesondere nach Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, nach Leistungs- und Breitensport, nach den notwendigen Sportflächen. Wie bisher sollte eine Förderung aus dem städtischen Haushalt über den Stadtsportbund erfolgen und mit einer Leistungsvereinbarung verbunden werden. Ich strebe an, längerfristige Vereinbarungen mit dem SSB und den in ihm organisierten Verbänden zu treffen. Ähnlich dem Bereich Jugendhilfe ist es notwendig und sinnvoll, auch in der Sportförderung von der nur jährlichen Zusage von städtischen Finanzmitteln wegzukommen. Die Bereitstellung von angemessenen und ausreichenden Sportflächen wie sanierten Sporthallen und ertüchtigten Sportfreiflächen ist die größte Herausforderung und wohl wichtigste Aufgabe der Stadt Weimar im Bereich Sportpolitik und zugleich die größte Anerkennung, die man den Sportlerinnen und Sportlern entgegenbringen kann. Im Bereich der Sanierungen ist bekanntlich noch einiges zu tun, und ich werde das anpacken.</p>	<p>Die Förderung des Sports durch die Stadt kann jedenfalls sowohl durch die Infrastruktur der Stadt wie Sportstätten und sonstige kommunale Einrichtungen erfolgen als auch durch finanzielle Förderung. Aber auch durch Verwaltungsinfrastruktur und gezielte Beratung und Betreuung der Vereine erfolgen, wo sie mit der Stadt zu tun haben. Die Stadt kann auch als Kulturstadt für den Sport werben. Ich sehe eher keinen Gegensatz zwischen Kultur und Sport. Selbst, was die Möglichkeiten der Förderung anbelangt, lebt unsere Hochkultur eher von überregionaler Förderung von Bund und Land und nicht in Konkurrenz zum Sport.</p>

3. Die Stadt Weimar ist bedeutende Kulturstadt von europäischem Rang, touristisches Zentrum und wichtige Universitätsstadt im Freistaat Thüringen. Wie wollen Sie dieses Spannungsfeld zwischen den überregionalen Ansprüchen an die Kommune und den regionalen Interessen unserer Mitglieder zum Vorteil aller Bürger ausgleichen? Wie kann es in der Bildungsstadt Weimar gelingen, Schule und Sport noch stärker zu verzahnen?

Peter Kleine	Stefan Wolf	Jan Kreyßig	Hagen Hultsch
<p>Zunächst darf dies nicht als „Spannungsfeld“ wahrgenommen werden. Denn Sport und Kultur (ob Breiten- oder Hochkultur) dürfen niemals gegeneinander ausgespielt werden. Beides hat seine Berechtigung. Auch die Kultur prägt einen Menschen, schafft Identität und ein Zusammengehörigkeitsgefühl und trägt zum Ausgleich bei. Daher werden die Kultur und der Tourismus in der Stadt Weimar immer zu fördernde und geachtete Standbeine sein. Die Wertschätzung und Anerkennung des Sports und des damit verbundenen ehrenamtlichen Engagements müssen in Zukunft allerdings noch mehr hervorgehoben werden. Dies werde ich als Oberbürgermeister glaubhaft tun. Für eine kontinuierliche – wenn auch in kleinen Schritten – Stärkung der Vereins- und Sportförderung werde ich mich stark machen und im Stadtrat werben.</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Sport noch stärker zu verzahnen gelingt, indem zunächst die noch nicht sanierten Sporthallen und Freiflächen mittelfristig ertüchtigt werden, so dass der Schulsport sehr gute Voraussetzungen vorfindet, bei denen es Spaß macht, sich sportlich zu betätigen. Es darf kein Unterricht ausfallen wegen mangelhaften oder nicht ausreichend vorhandenen Sporthallen oder Freiflächen.</p> <p>Ich werde zusammen mit dem Stadtsportbund und den Schulleitern der Weimarer Schulen die Möglichkeiten abprüfen, ob und inwieweit auch in den Sportunterrichtsstunden der Stadtsportbund oder auch Weimarer Sportvereine ihre Arbeit vorstellen können, um für die Vereine zu werben, um neue und aktive Mitglieder zu gewinnen.</p>	<p>Die Stärkung und Verzahnung von Bildung, Kultur und Sport in Weimar ist von großer Bedeutung, da alle diese Bereiche die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt ermöglichen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist der im Jahr 2017 mit dem Freistaat geschlossene Kulturstadtvertrag. Dieser Vertrag sichert Weimar auch in finanziellen Notlagen – über die Finanzierung der Hochkultur hinaus – zwei Prozent des städtischen Haushalts für freiwillige Leistungen zu. Das heißt, dass wir diese Gelder für die lokale Kultur-, Jugend- und Sportförderung auch in finanziellen Notlagen weiter investieren können.</p> <p>Auch in Zukunft müssen wir versuchen, die vorhandenen Mittel klug zu nutzen und den Dialog aller Bereiche zu fördern, um vorhandene Kooperationspotentiale auszuschöpfen. Dazu gehören z.B. die Zusammenarbeit der Hochschulen und Schulen mit den Weimarer Sportvereinen und städtischen Einrichtungen ebenso wie die Kooperation im überregionalen Sportgeschehen.</p>	<p>So wie die Kultureinrichtungen Botschafter*innen der Stadt sind, wirken auch die Sportvereine als Botschafter Weimars. Ich bin mir darüber im klaren, dass die finanziellen Mittel begrenzt sind, und dass wir gerade bei Sportstätten Defizite haben. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren bei Sportstätten auch einiges passiert, auch dank Ihres Engagements.</p> <p>Eine klare Priorisierung durch eine Sportstättenentwicklungsplanung ähnlich jenem Plan für die Schulen halte ich für notwendig. Meine Fraktion hat das im Stadtrat auch mehrfach eingefordert. Eine Einbeziehung Ihrer Expertise wäre mir dabei als Oberbürgermeister wichtig. Die Sanierung aller Sporthallen und Sportaußenflächen muss darin in einer Reihenfolge klar festgelegt werden. Dies geschieht derzeit in einer unübersichtlichen Lose-Blatt-Sammlung nur sehr unzureichend. Daraus muss dann eine finanzielle Planung entwickelt werden und im Haushalt umgesetzt werden.</p> <p>Neben Hallen für viele Sportarten brauchen wir zusätzlich auch Hallen für spezielle Sportarten, gerade für jene, in denen wir in Weimar Spitzensportler*innen haben. Dies gilt insbesondere und beispielsweise für das Turnen. Auch über eine zweite Schwimmhalle sollte nachgedacht werden.</p> <p>Die Sportfreiflächen wie z.B. auf dem Lindenberg und im Wimaria-Stadion sind angemessen zu berücksichtigen, auch hier ist Luft nach oben. Besonders für die vielen Fußballvereine und -mannschaften reicht der vorhandene Platz nicht aus.</p> <p>Eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und dem Landkreis ist auch bei einer Sportstättenplanung und -nutzung sinnvoll im Sinne der Bündelung der Interessen und Finanzmittel.</p>	<p>[...] Die in Weimar geförderte Kultur ist vor allem die überregionale, die auch nur marginal kommunal Mittel bindet. Was mir allerdings wichtig ist, ist deutlich zu machen, dass der Sport in unserer Stadt nicht weniger bedeutsam ist als die Kultur. Dass der Sport in Weimar nicht weniger gefördert werden darf als in „normalen“ Gemeinden. Dass ein OB sich auch als Repräsentant des Sports in Weimar sehen lassen muss. Er gibt nicht weniger Menschen Lebensfreude als die Kultur und leistet eine noch wertvollere Jugendsozialarbeit. Das kommt uns allen - ideal und finanziell - zugute. Bei der Verzahnung von Schule und Sport fällt Ihnen zwar gewiß noch viel mehr ein als mir. Ich denke aber schon an die Verbindung von in der Schule ausgeübten Sportarten mit denen in den Vereinen ausgeübten. Die Schule ist zwar an sich kein Ort für Werbung. Aber dass die Sportvereine im Schulsport auf die bei ihnen gegebenen weiterführenden Möglichkeiten hinweisen, halte ich schon für gut.</p>

4. Der Landessportbund Thüringen e.V. als Dachverband des Breiten- und Leistungssports im Freistaat Thüringen engagiert sich landespolitisch zur finanziellen Entlastung unserer Vereine sehr stark für eine Änderung des Thüringer Sportfördergesetzes.

Welche Position beziehen Sie gegenüber der vehementen Ablehnung dieser Änderung durch den Thüringer Gemeinde- und Städtebund?

Welche Position haben Sie zu einer grundsätzlich unentgeltlichen Nutzung kommunaler Sportstätten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb?

Peter Kleine	Stefan Wolf	Jan Kreyßig	Hagen Hultsch
<p>Das Ziel der unentgeltlichen Nutzung von kommunalen Sportstätten durch Sportverein unterstütze ich! Das ist eine ideale Möglichkeit, die Vereine bei ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen.</p> <p>Die momentane Ablehnung durch den Gemeinde- und Städtebund Thüringen ergibt sich meines Wissens aus der Tatsache, dass das Land, welches diesen guten Vorschlag macht, leider noch nicht sagt, wie die damit einhergehenden Einnahmeverluste durch die Kommunen kompensiert werden sollen. Denn für den Erhalt und den Unterhalt der Sportstätten werden derzeit -auch von der Stadt Weimar – die Einnahmen verwendet.</p> <p>Daher fordere auch ich eine zumindest weitgehende Kompensation der damit einhergehenden Einnahmefälle durch das Land. Dies muss bei der Gesetzesänderung im Sportfördergesetz zwingend beachtet werden. Denn nichts ist schädlicher, als zwar eine kostenfreie Nutzung der Sportstätten erreicht zu haben, wenn damit gleichzeitig ein schleichender Verfall bis hin zur Unbenutzbarkeit der Sportstätten, aufgrund nicht vorhandener Mittel für Bauunterhalt und Werterhaltung der Sportstätten, einhergeht.</p>	<p>Die unentgeltliche Nutzung der kommunalen Sportstätten ist eine Frage, die vom Stadtrat diskutiert und verabschiedet werden müsste. In erster Linie orientiert sich eine mögliche Beitragsbefreiung der Sportvereine an der Haushaltslage der Stadt. Im Moment steht Weimar finanziell nicht schlecht da, es ist jedoch wahrscheinlich, dass es auch Zeiten gibt, in denen es der Stadt wieder schlechter gehen wird. Eine langfristige unentgeltliche Nutzung der Sportstätten schätze ich als nicht realistisch ein. Ich setze mich daher dafür ein, die Belastung der Vereine so gering wie möglich zu halten und die Beiträge stets zu überprüfen. Der Thüringer Gemeinde- und Städtebund lehnt die finanzielle Entlastung der Vereine nicht grundsätzlich ab, sondern verlangt vom Freistaat einen finanziellen Ausgleich für die entstehenden Mehrkosten für die kommunalen Haushalte. Dieses Vorgehen halte ich für angemessen.</p>	<p>Die Frage der laufenden Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen stellt sich jedes Jahr aufs Neue. Und wie in anderen Bereichen auch, gilt es auch beim Sport zu differenzieren.</p> <p>Schulsport und Vereinssport für Kinder- und Heranwachsende ist in jedem Falle für die Nutzer*innen und die jeweiligen Vereine kostenfrei zu realisieren.</p> <p>Klar ist, dass die Nutzung von Sporthallen und Sportflächen für den kommerziellen Sport oder andere gewerbliche Nutzung als den Sport nicht kostenfrei, sondern mindestens kostendeckend für die Halleneigentümer erfolgen muss.</p> <p>Schwierig sind die Fälle, in denen zum Beispiel für einen Wettkampfbetrieb Eintrittsgelder erhoben werden oder in denen die sportliche Betätigung ausschließlich als persönliches Hobby dient. Im ersteren Fall muss für jeden Einzelfall eine Lösung gefunden werden, bzw. in einer Rahmenvereinbarung mit dem SSB klare Festlegungen getroffen werden. Der Stadtrat sollte dem zustimmen. Wenn sportliche Betätigung ausschließlich als Hobby betrieben wird, also zum Beispiel kein Wettkampfsport betrieben wird, sehe ich aber eine finanzielle Beteiligung der sich dort sportlich betätigenden Erwachsenen als sinnvoll an. In kommerziell betriebenen Einrichtungen wie Fitnessstudios ist eine finanzielle Beteiligung der Nutzer*innen ja auch üblich.</p> <p>Der Gemeinde- und Städtebund fürchtet offenbar erhebliche zusätzliche Kosten durch eine prinzipiell kostenlose Bereitstellung von Sportstätten und -freiflächen für alle sportlichen Betätigungen. Es gilt abzuwägen und zu differenzieren, wer Sport betreibt und zu welchem Zweck. Das ist nicht einfach, erscheint mir aber notwendig.</p>	<p>Statt der unentgeltlichen Nutzung der Sportstätten würde ich lieber den Betrag, den das die Stadt kostet, den Vereinen zur eigenverantwortlichen Verwendung zukommen lassen. Das ist vom kommunalen Haushaltsrecht her unproblematischer. Denn die Kommune darf kommunales Vermögen grundsätzlich nicht unentgeltlich zur Verfügung stellen. Sie haben aber auch die Möglichkeit, eigene finanzielle Spielräume zu gewinnen, indem Sie zwar das gesamte Geld bekommen, aber durch eine wirtschaftliche Nutzung der Sportstätten Geld übrig behalten können. Etwa durch Nutzung durch eine ausreichende Anzahl von Teilnehmer oder angemessen sparsamen Umgang mit den Ressourcen wie Energie und Wasser.</p>

5. In den vergangenen Jahren hat sich durch die Sanierungsmaßnahmen im Standortbereich der Schulen die Situation sanierter Schulsporthallen wesentlich verbessert. Auch einzelne Objekte im Freiflächenbereich konnten saniert werden. Wie stellen Sie sich eine umfassende Sanierung aller Sportstätten im Sanitär- und Außenbereich in den Ortsteilen und in der Stadtmitte (Wimaria-Stadion) konzeptionell, zeitlich und finanziell vor?

Peter Kleine	Stefan Wolf	Jan Kreyßig	Hagen Hultsch
<p>Die Ertüchtigung und Sanierung der Sportanlagen wird mit mir als Oberbürgermeister weiterhin schrittweise, aber kontinuierlich erfolgen. Dies konnte ich bereits in meiner Funktion als zuständiger Dezernent glaubhaft und sichtbar umsetzen. Und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Zeitlich sehe ich dies in den kommenden 10 Jahren als umsetzbar. Hierzu gehören u.a. : die Erweiterung der Trainingsflächen auf dem Lindenberg, die Sanierung des Sportparks Lindenberg, die Sanierung des Funktionsgebäudes auf dem Sportplatz in Legefild, die Schaffung der Kunstrasenplätze im Wimaria Stadion, die Sanierung der Sporthalle an der Hardt, der Sporthalle auf dem Gelände der Pestalozzi-Schule, der Sporthalle in Legefild oder die Unterstützung des HSV's bei der Suche nach einer eigenen Turnerhalle, aber auch die Ertüchtigung des Außengeländes an der Falkenburg – in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität.</p> <p>Ziel muss es jedoch sein, dass für jede ertüchtigte Sportstätte ein angemessener Bauunterhalt bereitgestellt wird, so dass sich ein Sanierungsstau, wie er sich in den vergangenen 15 Jahren gebildet hat, nicht wieder entsteht.</p> <p>Mit mir als Oberbürgermeister wird es kein neues teures Prestigeobjekt in Weimar geben. Wenn sich beispielsweise Private finden, die ein sog. Bach-Haus in Weimar errichten wollen und die laufenden Kosten tragen, wird die Stadt nur in den Rahmenbedingungen unterstützen. Eine finanzielle Beteiligung schließe ich aus. Finanzielle Mittel fließen stattdessen in die Infrastruktur und in die kontinuierliche Sanierung von Sportstätten und Schulen, aber auch in die Errichtung von Bolz- und Basketballspielmöglichkeiten.</p>	<p>Mein Ziel ist es, die begonnene Sanierung der Weimarer Sportstätten weiter voranzutreiben und in den kommenden Jahren zügig abzuschließen. Da die umfassende Sanierung aller Sportstätten große finanzielle sowie auch personelle Aufwände bedeuten, gilt hier das Motto „Schritt für Schritt“.</p> <p>In den vergangenen Jahren konnten einige Sportstätten neu eröffnet werden, so dass sich auch hier eine Entlastung bei den Kapazitäten zeigt. Ich denke, dass wir hier auf einem guten und realistischen Weg sind.</p>	<p>Wir brauchen eine bessere Sportstättenentwicklungsplanung, und zwar schnellstmöglich. Darin gilt es, genau die von Ihnen zurecht aufgeworfenen Fragen zu beantworten, also zu priorisieren, Mängel und Bedarfe festzulegen, sowie eine zeitliche und finanzielle Planung vorzulegen. Dies kann nur unter intensiver Beteiligung des Stadtsportbundes und aller anderen Beteiligten gelingen.</p> <p>Hier einige Beispiele: Nach Beendigung der derzeit laufenden Baumaßnahmen beispielsweise in der Nordstraße oder in Kürze in der Meyerstraße, müssen wir die noch unsanierten Sporthallen wie etwa jene an der Pestalozzischule und an der Schule Am Hartwege in den Blick nehmen. Auf dem Lindenberg ist ein B-Plan-Verfahren in Arbeit, um dort in Zukunft einen weiteren Kunstrasenplatz bauen zu können. Im Bereich des Wimaria-Stadions benötigen wir erst die Kanalsanierung, dann den Bau zweier neuer Kunstrasenplätze. All das muss in eine Sportstättenentwicklungsplanung Eingang finden.</p>	<p>Die umfassende Sanierung der Sportstätten will in grundsätzlich fortsetzen. Der Sportkomplex mit Schwanseebad und Stadion als Kern ist eine wunderbare Vision. Quasi das Gegenstück zur Kulturachse vom Nationaltheater über das Bauhausmuseum zum neuen Museum. Das gefällt mir. Das vom Flächennutzungsplan über einen Bebauungsplan und die konkrete Bebauung umzusetzen wäre eine sehr anspruchsvolle und sehr schöne Aufgabe für mich. Die Möglichkeiten der Umsetzung möchte ich ausloten.</p>

6. Mit dem innerstädtischen Kulturprojekt Asbach-Grünzug wurde vor über 90 Jahren eine Vision für die Verbindung von Kultur (Weimarahalle mit Park) und Sport (Schwanseebad und Stadion) konsequent umgesetzt. In den aktuellen Flächennutzungsplänen sind für derartige moderne Ansprüche der sportlichen Betätigung keine geeigneten Flächen erkennbar. Haben Sie - über derzeitige Maßnahmen der Sanierung eines Denkmals hinaus - Visionen zu modernen und heutigen Ansprüchen an den Breiten- und Leistungssport genügenden Sportkomplexen im Stadtgebiet Weimar?

Peter Kleine	Stefan Wolf	Jan Kreyßig	Hagen Hultsch
<p>Meine Vision besteht darin, dass der gesamte Komplex des Wimaria-Stadions in einen modernen Zustand versetzt wird. Begonnen wird mit der Schaffung zweier Kunstrasenplätze und der Sanierung des Tribünegebäudes. Anschließend müssen die Funktionsgebäude modernisiert werden. Dem Schul- und Vereinssport müssen geeignete und genügend Umkleide und Aufenthaltsräume geschaffen werden. In ein solches Konzept ist die Modernisierung des Parkplatzes „Herrmann-Brill-Platz“ ebenso Bestandteil, wie der erfolgreiche Abschluss der Sanierung des Schwanseebades.</p> <p>Ein weiterer Sportkomplex ist der Sportpark Lindenberg. Auch hier müssen mittel- und langfristig die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass mehr Trainingsflächen für den Fußball entstehen. Auch das Stadion selbst muss in einen Zustand versetzt werden, dass Fußballspiele – auch unter den erhöhten Sicherheitsstandards – auf dem Lindenberg möglich sind. Die dazugehörigen Parkflächen sind zu schaffen. Dies schließt die Errichtung einer Bushaltestelle stadteinwärts an der B7 ein.</p> <p>Die von mir angesprochenen notwendigen Maßnahmen sind nicht abschließend. Allerdings werden diese nicht von heute auf morgen umsetzbar sein. Dies wird und kann nur schrittweise erfolgen. Die Nutzung von Fördermöglichkeiten (von Land, Bund und EU) ist eine Grundvoraussetzung, für das Erreichen der Vision. Hinzu kommt, dass die Einnahmekraft der Stadt Weimar deutlich wachsen muss, um die notwendigen Maßnahmen (co-)finanzieren zu können. Daher ist es extrem wichtig, dass sich die Stadt Weimar nicht nur als Kultur- und Tourismusstadt bzw. Dienstleistungsstadt sieht, sondern auch als Wirtschaftsstandort. Nur aus dieser Wertschöpfung können Einnahmen erzielt werden, die über den städtischen Haushalt für die notwendigen und wünschenswerten Dinge wieder ausgegeben werden können.</p>	<p>In den vergangenen Jahren wurden verschiedene neue Sporthallen gebaut und eröffnet. Am Sportplatz am Lindenberg ist eine Erweiterung um Übungsplätze geplant. Die Stadt Weimar wird auch in den kommenden Jahren weiter in die Infrastruktur investieren, um gute Rahmenbedingungen für alle Sportlerinnen und Sportler zu schaffen. Ich möchte die Gespräche zwischen Vereinen und Stadt vertiefen, um die konkreten Bedarfe der Vereine an Sportstätten noch genauer zu erfassen. Anschließend sollten gemeinsam Lösungen gefunden werden. Mein Ziel ist die Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft. Diese Gesellschaft könnte den Dialog über die Entwicklung von Flächen für Sportanlagen begleiten und Vorschläge erarbeiten.</p>	<p>Richtig ist, wir brauchen viel mehr Flächen für sportliche Betätigung in unserer Stadt Weimar, dies gilt sowohl für Hallen als auch für Freiflächen.</p> <p>Trotz begrenztem Flächenangebot bestehen Möglichkeiten, Sportkomplexe zu entwickeln. Neben der neuen Sporthalle an der Nordstraße kann ich mir weitere Sportanlagen mit entsprechenden Nebenflächen und z.B. Parkplätzen vorstellen. Das ehemalige Bahngelände am Hauptbahnhof wäre für einen Sportkomplex gut vorstellbar. Dort würde es aufgrund des Bahnverkehrs bei einer Wohnbebauung zu Lärmproblemen kommen, ein Sportkomplex hätte diese Probleme nicht.</p> <p>Für das Gelände der Falkenburg wird mit dem Freistaat als Eigentümer über Möglichkeiten der Sanierung/Modernisierung und Nutzung zu reden sein.</p> <p>Der Komplex Wimaria-Stadion bedarf grundlegender Überlegungen zu einer Modernisierung und Neugestaltung. Womöglich wären an der Budapester Straße in Weimar-West, auch in Fortsetzung des Geländes Wimaria-Stadion/Asbachhalle Möglichkeiten für einen Sportkomplex, auch im Zusammenhang mit der dort neu entstandenen Sporthalle.</p> <p>Die Schwierigkeiten der meisten genannten Flächen liegen aber in der Verfügbarkeit der Flächen, da diese meist nicht im städtischen Eigentum sind.</p>	<p>Ich habe weit über zwanzig Jahre Verwaltungserfahrung. Ich habe kommunalrechtlich beraten und Kommunalrecht an der Hochschule gelehrt. Ich habe die Bundesfinanzakademie besucht und im Bereich Finanzen gearbeitet. Ich komme einerseits von außen in die Stadtverwaltung. Auch wenn ich seit 2004 endgültig in Weimar lebe. Ich habe also den fachlichen Blick von außen und bin für neues offen. Mehr vielleicht, als die, die schon lange in der Stadtverwaltung sind und logischerweise das sie gut finden, schon umgesetzt haben oder es jedenfalls schon versucht haben.</p> <p>Ich habe den Sport bisher nicht „verwaltet“. Sie haben mit Sicherheit noch viel mehr Ideen und Konzepte als ich sie haben kann. Ich bin als „Neuling“ eine Chance für sie. Vielleicht können Sie mit mir das eine oder andere umsetzen, was mit den alten Hasen nicht geht. Die haben längst ihre eigenen Vorschläge. Meine Vorstellung ist also vor allem auch, erst einmal sehr viel von Ihnen zu hören und zu lernen. Ich bin zur Zeit beim Landesrechnungshof. Und das gerade das für uns normal. Erst einmal zuhören und dann beraten bzw. entscheiden.</p>